

Abschiedsworte von Dr. Eleonore Dörner geschrieben 1995 in schweren Krankheitstagen

Ein Tag, der sagt dem andern,
Mein Leben sei ein Wandern
zur großen Ewigkeit.
O Ewigkeit, du schöne,
Mein Herz an dich gewöhne,
Mein Heim ist nicht von dieser Zeit.

Mein Weg zur schönen Ewigkeit wird nicht mehr lang sein, und es heißt Abschied zu nehmen. Ich wünschte mir einen Korb voll Rosen. Meine geliebten Kinder und Freunde sollten nicht in mein dunkles Grab schauen, sondern wie ich so gern an jedem Morgen in die aufgehende Sonne und am Abend in ihr Scheiden; und jedem, jedem von ihnen wollte ich danken und ihm eine Rose zur Erinnerung an mich schenken.

Der Kreis an die, an die ich dabei denke, ist sehr groß; bis in mein hohes Alter war ich niemals einsam und verlassen. Das danke ich vor allem meinen Eltern, meiner geliebten Schwester Irmgard mit ihren drei Töchtern, meiner Susanne, ihrem Johannes und ihren Kindern und Enkelkindern, meinen Urenkeln.

Seit Beginn meines Lebens ins Karlsruhe, dann in Stendal, in Lyck, in Berlin und in Greifswald haben mich die Freundinnen meiner Jugend begleitet. Als sich mein Leben mit dem von meinem Friedrich Karl verband, weitete sich der Freundeskreis und festigte sich in Istanbul, Wien, Tübingen und Münster, in der Türkei und in Italien im eigenen Haus am Lago Maggiore.

Er ist mir in die Ewigkeit vorausgegangen und mit ihm ein großer Teil unserer Freunde, die älter schon als wir oder mit uns in einer Generation waren. Es war mir als erlosch das Licht auf meinem Weg, aber dann schienen in der Nacht der Traurigkeit die Sterne am Himmel.

Meinem Studium und der Musik verdanke ich das Zusammentreffen mit ausgezeichneten Menschen, denen ich Zuneigung und Bewunderung entgegengebracht habe.